

Abschrift Radiobeitrag

„Autonomes Fahren wird Schritt für Schritt zur Realität.“ Dauer: 1'45"

Er war der ultimative Pionier des autonomen Fahrens: K.I.T.T., der motorisierte Held der TV-Serie „Knight Rider“ in den Achzigerjahren. Autonomes Fahren wird Schritt für Schritt zur Realität. Im Rahmen einer Konferenz hat das Grazer Forschungszentrum Virtual Vehicle heute sein autonomes Testfahrzeug präsentiert. Laut Experten ist ein Auto in dieser Form als Forschungsfahrzeug einzigartig in Österreich, es könnte auch bald auf den österreichischen Straßen unterwegs sein. Im Frühjahr 2017 sollen Test-Regionen für automatisiertes Fahren definiert sein.

Von außen wirkt das Testfahrzeug unscheinbar, ein weißer Ford Mondeo, im Inneren ist er aber mit der neuesten Sensortechnologie ausgestattet. Ziel ist es, mit diesem Fahrzeug das autonome Fahren sicherer und zuverlässiger zu machen. Wie reagiert das Auto wenn mehr Verkehr ist, wenn die Sonne blendet, wann bricht das System zusammen. Das will man erforschen. Das Grazer Kompetenzzentrum „Virtuelles Fahrzeug“ sei in diesem Bereich führend, Österreichweit aber auch in Europa, sagt der Geschäftsführer Dr. Jost Bernasch. Für bessere Ergebnisse seien Tests im echten Straßenverkehr sehr wichtig. Gemeinsam mit der Technischen Universität Graz, Magna, der AVL und anderen Partnern werde man demnächst beim Verkehrsministerium einen Antrag einbringen, dass die Steiermark Testregionen für selbstfahrende Autos wird. So Bernasch:

[OT Bernasch]: „Der Zeitplan schaut so aus dass die Ausschreibung vom Ministerium jetzt im Oktober veröffentlicht wird. Anfang Jänner wird dann der Antrag eingereicht, so dass es nächstes Jahr 2017 damit schon losgehen kann.“ Die Steiermark sei für Kunden aus aller Welt interessant.

[OT Bernasch]: „Unter anderem bei Tunnel, Schnee, Mautstationen, lauter schwierige Situationen, die man heute nicht im Griff hat, denke, wird das ein sehr interessantes Projekt werden.“

Ein Fahrzeug wird laut Bernasch, immer mehr zu einem Computer auf vier Rädern. Vor 10 Jahren gab es im Kompetenzzentrum – Virtuelles Fahrzeug, kaum Mitarbeiter im Forschungsbereich - Elektronik und Software. Heute sei es die größte Abteilung mit 60 Personen.

[OT Bernasch]: „Man hat 70, 80 kleine Rechner im Fahrzeug. Es ist immer mehr Software im Fahrzeug, mehr als man es am Ende Apollo 11 an Software drin hatte, ist heute in modernen Fahrzeugen drin. Das ist wirklich hier enorm. Das heißt es wird immer mehr über Elektronik und Software im Fahrzeug entwickelt.“

Komplett automatisiertes Fahren, könne laut Jost Bernasch ab 2030 möglich sein.